

Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung
Herausgeber: Rosa
Band: - (1994)
Heft: 10

Artikel: Unipolitik : Chronik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-631689>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik

Januar 1994:

Eine Gruppe von PhilosophiestudentInnen beginnt sich mit der Nachfolge Schobinger zu befassen: Zu den Probevorlesungen ist keine einzige Frau eingeladen worden. Die Gruppe trifft sich und beschliesst, den Einbezug von Bewerberinnen in die engere Wahl zu fordern und die inzwischen bekanntgewordene Kandidatur von Cornelia Klinger zu portieren. Es wird ein entsprechender Petitionsbogen ausgearbeitet, der innerhalb von drei Tagen von rund 120 Philosophiestudierenden unterschrieben wird.

18. Februar 1994:

In der Fakultätsversammlung soll über den Zweiervorschlag der Berufungskommission für die Nachfolge Schobinger abgestimmt werden. Die Gruppe möchte die Petition den Versammelten persönlich überreichen und ihrem Unmut über die Vernachlässigung der Gleichstellungsanliegen Ausdruck verleihen. Mit 120 Luftballons und einem schönen Transpi wird die Versammlung gestürmt. Die DemonstrantInnen treffen auf erstaunte Gesichter und ernten zum Teil Applaus. Die Fakultätsversammlung weist tatsächlich den Antrag für die Nachfolge Schobinger zurück und beauftragt die Kommission, den Vorschlag nach weiteren Probevorträgen zu überarbeiten.

März - Mai 1994:

Die Gruppe bereitet sich auf die neue Auswahlrunde vor: Sie wirbt für den Probevortag der neu ins Spiel gekommenen Cornelia Klinger, ausserdem entsteht die Idee, zeitgleich ein "Solidaritätsfest für mehr Assistentinnen und Professorinnen" zu veranstalten, das auf die strukturelle Benachteiligung von Frauen in den oberen Hierarchiestufen der Universität aufmerksam machen soll.

30. Mai 1994:

Die Probevorlesung von Cornelia Klinger findet vor grossem Publikum statt. Die Werbung mit dem "Weibersturm im Elfenbeinturm"- Motiv hat auch StudentInnen angesprochen, die aus anderen Fachbereichen stammen. An der anschliessenden Vollversammlung der Philosophiestudierenden, die mit einer Stimme in der Berufungskommission vertreten sind, gewinnt Klinger die Mehrheit der Stimmen.

1. Juni 1994:

Das Fest! Gemessen an der Zahl der BesucherInnen ist der Clubraum im StuZ etwas zu gross und zu teuer, ausserdem klappt es mit der Band nicht... Trotzdem wird's ein schöner Abend. Inzwischen steht fest, dass Klinger im neuen Vorschlag der Kommission lediglich den dritten Platz belegt.

1. Juli 1994:

Es wird beschlossen, trotz schlechter Chancen auch in der zweiten Runde vor der Fakultätsversammlung präsent zu sein. Auch diesmal gestalten Luftballons den Weg zum Sitzungszimmer abenteuerlich und verleihen dem professoralen Gang unerwartete Wendigkeit. Obwohl den ProfessorInnen Zuckerbrot angeboten worden ist, stimmen sie dem Antrag der Berufungskommission mit dem Wunschkandidaten Schulthess auf dem ersten Platz diesmal zu. Anträge der VertreterInnen der AssistentInnen und StudentInnen, Klinger auf den ersten Listenplatz zu setzen, werden zurückgewiesen.

Seitdem:

Der Vorschlag der Berufungskommission mit dem ursprünglichen Favoriten an der Spitze muss noch von mehreren Gremien abgesegnet werden. Die Chancen für den Wunschkandidaten stehen gut, das Philosophische Seminar scheint die verhexten Anforderungen von unten heil überstanden zu haben. Nun denn, wohl, ihr Philosophen!